

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

Central-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgeld),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur: Joh. Stainigt, Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen
für die biergespaltene Beilage oder deren Raum 30 A.
Zeitung-Preisliste Nr. 3124.

Inhalt: Zum Maurerstreik in Halle. Bauarbeiterstreik im Königreich Sachsen. — Maurerbewegung: Versammlungen und sonstige Bewegung. — Stukkateure. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterstreik, Subventionen etc. — Gewerbliche Rechtspflege und Arbeiterversicherung. — Polizei und Gerichte. — Verschiedenes. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Streikverordnungen. — Zentralverband der Maurer. — Central-Krankenkasse. — Anzeigen.

Aufruf

an die Zahlstellen des Zentralverbandes der Maurer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands.

Werthe Kollegen!

Nach Lage der Situation muß auch in diesem Jahre frühzeitig, spätestens am 1. März, mit den Sammlungen zum Streifonds begonnen werden. Ebenfalls muß in nächster Zeit überall eine intensive Agitation eingeleitet werden, um die noch fern stehenden Kollegen für unseren Verband zu gewinnen.

Wir ersuchen die Zahlstellenverwaltungen, liebe Punkte: Streifondsbeitrag und Agitation, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Den Versammlungen empfehlen wir Folgendes zu Beschlusfassung:

1. Mit der Zahlung des Streifondsbeitrages spätestens am 1. März zu beginnen.
2. Die Einführung eines obligatorischen Wochenbeitrages für den Streifonds.
3. Die Einführung entsprechender Einrückungen, daß die Mitglieder den Streifondsbeitrag allwöchentlich zahlen können, sei es, daß der Beitrag aus der Wohnung der Mitglieder abgeholt wird oder daß an jedem Sonnabend an allen Arbeitsplätzen Sammelmaterial vorhanden ist.
4. Die Agitation auch auf die Orte der Umgegend, in denen Zahlstellen nicht bestehen, auszuweiten und überall eine Hausagitation zu entfalten.

Drittungskarten und Karten zur Streifondsammlung sind bereits fertig gestellt. Das Material wird aber nur auf vorherige Bestellung versandt und eruchen wir deshalb, uns frühzeitig Bestellungen zugehen zu lassen.

Der Vorstand.

Zum Maurerstreik in Halle.

In Nr. 2 der „Einigkeit“ beschäftigt sich Fritz Kater, Vertrauensmann der Lokalfürsitzeren Maurer, mit unserer Stellung zum Hallenser Streik. In dem Artikel, der die Ueberschrift „Niederringen“ trägt, wird uns der Vorwurf gemacht, wir hätten den Anträgen von Lokalfürsitzerer Seite auf Aenderung der Taktik deshalb nicht zugestimmt, um ihre Organisation zu zerstören.

Des Weiteren zeigt man uns des Wortbruchs. Dieser soll darin zu erblicken sein, daß wir angeblich entgegen einer Abmachung zwischen unserer Verbandskollegen und den Lokalfürsitzern, in der Weihnachtswoche nicht nur für vier, sondern für sechs Tage, also die volle Woche, Unterstützung zahlten. Wir sollen dieses gethan haben, um die Versammlung am Sonntag, den 30. Dezember v. J., welche sich mit den Anträgen der Lokalfürsitzer befaßte, zu beeinflussen. Wir werden dieshalb der Geldvergeudung und des Verraths beschuldigt.

Wovor wir auf die Sache näher eingehen, einige allgemeine Bemerkungen. Anschuldigungen ähnlicher Art sind schon öfter von Kater und einigen seiner Organisationsgenossen gegen uns erhoben worden. Ja noch mehr! Man hat keine Gelegenheit vorbegehen lassen, über unseren Verband wissenschaftliche Unwahrheiten zu verbreiten, und Kollegen an leitender Stelle waren oftmals den gemeinsten Beschimpfungen und Ver-

leumdungen ausgesetzt. Wir haben dazu bisher immer geschwiegen. Wenn wir heute eine Ausnahme von dieser Regel machen, dann geschieht es wesentlich deshalb, um die Verbandsmitglieder, besonders in Berlin, über den Sachverhalt aufzuklären.

Kater's wegen hätten wir keine Zeile geschrieben. Wir haben viel zu viel Gelegenheit, sein Thun und Treiben zu beobachten, kennen ihn also viel zu gut, um nicht zu wissen, daß es trotz aller Erwiderungen beim Alten bleiben wird. Das Schimpfen gehört nun mal mit zu seiner Stellung, und an die unwahren Behauptungen über die Verbände im Allgemeinen und über unseren Verband im Besonderen hat er sich so gewöhnt, daß er sie selbst für Wahrheit hält. Jeder Mensch ist eben ein Produkt seiner Verhältnisse. Wir nehmen deshalb Fritz Kater das, was er mitunter gegen uns unternimmt, auch nicht so sehr übel. Manches Mal bedauern wir ihn, dann aber müssen wir ihn wieder bewundern, ob seiner Ausdauer, die er im Schimpfen entwickelt. Weit entfernt sind wir auch davon, Kater zu benehmen, daß es nicht unsere Absicht ist, die Lokalfürsitzernorganisation „Niederzuringen“. Wissen wir doch zu gut, daß bei Leuten, welche sich so etwas eingebildet haben, die besten Argumente nutzlos sind. Uebrigens braucht Kater die Angelegenheit ja auch als Agitationsmittel, was wir ihm nicht rauben wollen. Etwas Erfolg hat er ja bereits gehabt. Die Berliner Lokalfürsitzer haben sich, nachdem ihnen Kater seine „Wahrheiten“ über uns vorgetragen und ihm die „Richtigkeit“ von seinem Hallenser Kollegen Wolf bestätigt war, bewegen lassen, noch einmal Geld herzugeben. Wir wünschen weiteren Erfolg!

Nun zur Sache selbst. Der Streik, bei dem es sich um die Abwehr einer Lohnreduzierung handelt, begann Anfang November vorigen Jahres. Die Arbeitseinstellung erfolgte zunächst nur bei einigen der „Zünne“ oder dem „Bund“ angehörenden Unternehmern, weil sie den vereinbarten Stundenlohn von 50 S. um 2 bis 3 S. verminderten. Dann wurde der Streik erweitert auf diejenigen Unternehmer, die für die folgende Woche mit noch größeren Lohnabschlüssen gebroht hatten, und weiterhin auf diejenigen Unternehmer, von denen die Gesellen wußten, daß sie nur die dringendsten Arbeiten fertig machen lassen würden, um dann gleichfalls mit Lohnreduktionen zu kommen. Die Maurer glaubten natürlich, durch diese Taktik das Gesamtunternehmertum und die sogenannten Bauherren ehestens zu zwingen, den gebrochenern Vertrag wieder anzuerkennen. Als des erwartete Erfolg nicht eintrat und auch die von den Lokalfürsitzern in Vorschlag gebrachte Anrufung des Gewergerichtes als Einigungsamt nicht zum Ziele führte, wurden die Führer der Halle'schen Lokalfürsitzer und mit ihnen Fritz Kater wankelmüthig. Sie beantragten, daß denjenigen Bauherren, die nachweislich ihre Bauverträge mit den Zünne- resp. Bundesmeistern gelöst und die begonnenen Arbeiten anderen Unternehmern übertragen oder sie in eigener Regie ausführen lassen wollten — daß also dieser Bauherren Gesellen zur Verfügung gestellt werden sollten.

Mit dieser beabsichtigten Aenderung der Taktik konnten wir uns nicht einverstanden erklären, und haben wir unseren Verbandskollegen gerathen, sich ablehnend zu verhalten. Für unseren Standpunkt fiel zunächst in's Gewicht, daß die Zahl der bei veränderter Taktik in Arbeit zu bringenden Kollegen in keinem Verhältnis stehen würde zu der großen Zahl der Streikenden. Dann kam in Betracht, daß die Unternehmer ihren Angriff von vornherein auf die Streikläufer stützten, die sie nach ihrer Erklärung in der „Baugewerks-Ztg.“ mit den Bauherren verbandt haben.

Es handelt sich also um einen Kampf der Unter-

nehmer in Verbindung mit den Bauherren gegen die Arbeiter. Wir haben es somit in diesem Falle mit einer ganz anderen Sachlage zu thun als bisher bei den Kämpfen in unserem Gewerbe im Allgemeinen. Die veränderte Sachlage bedingt aber auch eine andere Taktik. Dies wird auch Kater und seine Freunde wohl nicht bestreiten wollen. Es muß logischer Weise der Kampf so geführt werden, daß Weiden, Unternehmern und Bauherren, empfindliche Verluste beigebracht werden. Den Unternehmern, um ihnen die Lust an Lohnabschlüssen zu verleiden, den Bauherren, daß sie sich so leicht auf die Aufnahme der Streikläufer nicht wieder einlassen. Letztere Wirkung hätte der Streik aber nicht haben können, wenn, dem Wunsche der Lokalfürsitzer gemäß, den Bauherren die Fertigstellung ihrer dringenden Arbeiten möglich gemacht wurde. Aus diesen Erwägungen mußten wir zu dem Schluß kommen, daß sich durch die vorgeschlagene Aenderung der Taktik eine Besserung der Position der Streikenden nicht ergeben konnte, und konnten wir daher dem Vorschlag auch nicht zustimmen.

Anlangend den zweiten Vorwurf, wollen wir zunächst konstatieren, daß wir in Rücksicht auf das Weihnachtstfest beschlossen haben, die volle Wochenunterstützung zu zahlen. Wir haben das als ganz selbstverständlich gehalten und hätten bestimmt ein Weiteres gethan, wenn uns die statutarischen Bestimmungen des Verbandes es möglich gemacht hätten. Die uns dieshalb untersagene Absicht konnten wir nicht haben, weil wir von dem erwähnten Abkommen zwiischen den Lokalfürsitzern und unseren Verbandskollegen keine Kenntnis hatten. Wir stehen aber garnicht an, zu erklären, daß wir, wenn wir von dem Abkommen wußten, genau so gehandelt hätten.

Heute, nachdem wir den Zweck der Versammlung kennen, die sich in Berlin mit dieser Angelegenheit befaßte, und da wir wissen, daß vor einigen Monaten in Berlin unter Führern der Lokalfürsitzernorganisation Neigung zum Anschluß an den Verband vorhanden war, ist es uns klar, warum die Artikel „Niederringen“ geschrieben sind. Diese Artikel waren eben notwendig, um alle Stimmen für einen Anschluß an den Verband zu unterdrücken und um die Berliner und Braunschweiger Lokalfürsitzern Kollegen von Neuem zu bestimmen, der Geschäftskommission der Lokalfürsitzernorganisation Deutschlands, deren Vornann ebenfalls Kater ist, Gelder zur Verfügung zu stellen. Das Ganze ist weiter nichts, als eine elende Komödie, welche auch deshalb aufgespielt werden mußte, um darüber die schweren Schädigungen, die Kater und seine engeren Freunde den Streikenden in Halle zugefügt haben, zu verdecken. Wenn die Bewegung in Halle nicht so ausfällt, wie es zu wünschen ist, dann trifft davon die wesentlichste Schuld Kater, der durch seine Erklärungen in Versammlungen und in der Presse dem Unternehmertum Wasser auf die Mühle geleitet hat.

Das der Sachverhalt. Mögen nun die Kollegen selbst urtheilen, ob es berechtigt ist, wenn Kater von Verrath und Geldverputzen redet. Wir sehen dem Urtheil mit Ruhe entgegen, dessen kann Kater sicher sein. Wir haben eben das Berühmteste Bewußtsein, das gethan zu haben, was im Interesse der Streikenden notwendig war. Ob Kater eben so ruhig sein kann, bezweifeln wir.

Zum Schluß seines Artikels spielt Fritz Kater sich als Wächter der Verbandsinteressen auf, und da er, wie es scheint, großes Gewicht darauf legt, von den Verbandsmitgliedern gehört zu werden, so wollen wir ihm darin behilflich sein, indem wir seinen Vebeturf vollständig zum Abdruck bringen. Derselbe lautet:

Wo bleiben da die Prinzipien? Wo bleibt da die Ehre des Arbeiterführers? Wo bleibt da der gemüthliche Sachwalter über Arbeitergroßen, die gewiß nicht dazu gelangt werden,

um in solch unberantwortlicher Weise verpulvert zu werden? Hier liegt der Kern, hier liegt die Pflicht...

Die halbe Vereinigung wird durch dieses Spiel des Mattenjägers von Cameli... ziemlich schwer geschädigt werden...

Ihr Maurer Deutschlands vom Verbands der deutschen Maurer in anderen Städten... die Früchte dieser Selbstvergebung...

Wir wollen zum Schluss nur noch sagen, daß wir es für eine ausgemachte Gemeinheit halten, daß Kater...

Kater selbst rufen wir mit seinem eigenen Worte zu: „Wo bleibt da die Ehre des Arbeiterführers?“

Der Vorstand

des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands.

Bauarbeiterschutz im Königreich Sachsen.

Für das Königreich Sachsen ist bekanntlich im vorigen Jahre ein Gesetz geschaffen worden, das sich mit dem Schutze der Arbeiter auf Bauten beschäftigt...

Die meisten Verordnungen haben, soweit sie sich auf Bauarbeiten beziehen, folgenden Wortlaut: Zur Unterfrucht für die am Bauten beschäftigten Arbeiter...

Die Amtshauptmannschaft Chemnitz hat folgende Verordnung erlassen: Die Amtshauptmannschaft Chemnitz...

ausgibt und diese, sowie der Amtshauptmannschaften... in die Zeit der Sezierung vom 15. Oktober bis 15. März vorgeschrieben...

In sämtlichen Verordnungen, soweit sie bis jetzt bekannt sind, ist bestimmt: Für die bauend am Bau beschäftigten Arbeiter (Ziffer 1) sind in den Unterkunftsräumen...

Die Reinlichkeit in den Neubauten zu fördern und ansteckende Krankheiten zu verhindern, hat die Amtshauptmannschaft Annaberg...

Die Unterkunftsräume sind überdies je nach der Frühstücks-, Mittags- und Vesperpause zu reinigen. Nicht zu derselben Höhe haben sich die Behörden von Bauten...

Sämtliche Behörden machen folgende Ausnahmen: Bereit in dichtgebauten Ortsteilen die Herstellung besonderer Unterkunftsräume...

Bezüglich Aborte verordnet die Amtshauptmannschaft Annaberg, und ähnlich fast alle übrigen Behörden Sachsens: Bei Hochbauten müssen für die Arbeiter und Arbeiterinnen...

Die Amtshauptmannschaft Annaberg unterlag auch Forderungen, insbesondere aber bei den Bauten thätigen Arbeitern strengstens, die Wasserverschlüsse, den zum Verdrängen des Fehlbodens verwendeten Lehm oder irgend welche andere Teile...

In fast allen Verordnungen findet man die Vorschrift, daß die Aborte von allen Seiten dicht und trotzdem hell sein und sich stets in reinlichem Zustande befinden müssen...

Offene Kloake Feuer betreffend, ist angeordnet, daß in Räumen, in denen offene Kloake ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, nicht gearbeitet werden darf...

Zöfberarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Lüftung und Fenster...

Über den Gefäßbau ist in den Verordnungen wenig gesagt; gemeinhin ist allen dieser Bestimmung: Arbeiterinnen dürfen nur auf solchen Gerichten beschäftigt sein...

Die Strafbestimmungen zur Ergänzung der Durchführung der Verordnungen sind gleichfalls verschieden. Die Mehrzahl der Behörden hat folgendes festgesetzt: Die Durchführung der vorstehenden Bestimmungen...

Bezüglich des Wortlautes der Verordnungen verweisen wir die sächsischen Bauarbeiterschaft auf die Amtsblätter der Stadträte und Amtshauptmannschaften. Die Verordnungen sind zum Teil in der letzten Hälfte des Monats Dezember v. J. und Anfang Januar v. J. erschienen...

Maurerbewegung.

Versammlungen und sonstige Bewegung.

Bestellungen auf die Nr. 3 des „L'Operaio Italiano“ müssen bei unserer Expedition bis Montag, den 28. Jan., eingegangen sein...

Delegierten-Kandidaten.

- Für die 4. Wahlabteilung von Riesenfeldten Kollege Hermann Deutsch in Wandlense. Für die 10. Wahlabteilung von Wandlense Kollege Alex Steinbock in Wandlense. Für die 16. Wahlabteilung von Döbenburg Kollege Alb. Engel in Döbenburg. Für die 17. Wahlabteilung von der Konferenz ostfriesischer Zahlstellen Kollege Meier in Emden. Für die 21. Wahlabteilung von Wolfenbüttel Kollege Deimede in Wolfenbüttel. Für die 22. Wahlabteilung von Celle Kollege Amling in Celle. Für die 23. Wahlabteilung von Schwerin Kollege Eugen Kleinert in Schwerin. Für die 29. Wahlabteilung von Torgelow Kollege W. Andrey in Torgelow. Für die 65. Wahlabteilung von Plafow-Gusow Kollege Karl Dahle in Plafow. Für die 68. Wahlabteilung von Drossen Kollege W. Trube in Drossen. Für die 76. Wahlabteilung von Neuruppin Kollege W. Neumann in Neuruppin. Für die 100. Wahlabteilung von Elrich Kollege Heinrich Altermann in Elrich. Für die 111. Wahlabteilung von Guxhagen Kollege Werner Schneider in Guxhagen. Für die 120. Wahlabteilung von Darmstadt-Gersfeld-Kriesheim Kollege Ludwig Krug in Gersfeld. Für die 126. Wahlabteilung von Kreuznach Kollege Frick Schlarp in Kreuznach.

Am Sonntag, den 13. Januar, fand in Aurich im lokale des Herrn Bringer eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Abrechnung vom 4. Quartal wurde von den Revisoren für richtig befunden...

In Bremen fand am 16. d. M. ein Mitgliederversammlung statt. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 wurde von der Versammlung bestätigt und dem Kassier Dejarde ertheilt.

Antrag, dem zu wählenden Delegierten kein gebundenes Mandat mitzugeben, wurde unterläßt. Ebenfalls Annahme fand ein Antrag des Kollegen Berg, die Ausfertigung der Resolutionslegitimationsarten künftig den Zahlstellen zu überweisen. Dagegen wurde ein Antrag des Kollegen Bering abgelehnt, wonach ausgefallene Mitglieder bei ihrer Wiederaufnahme 18 Wochenbeiträge nachzugeben hätten. Beschlossen wurde, dem Verbandsrat einen Antrag zu unterbreiten, das Sachvergn zu veranlassen, mehr Veranlassungsberichte zu veröffentlichen und Geschäfts-Anzeigen nicht mehr aufzunehmen. Ferner soll beantragt werden, im Streitreglement den letzten Absatz in § 1 zu streichen. Zum Verbandsratsbelegierten wurde Kollege Bering mit 72 Stimmen gewählt. Der Konferenz soll ein Antrag unterbreitet werden, wonach die in der Nähe Bremens liegenden Zahlstellen verpflichtet werden sollen, sich den lokalen Verhältnissen der Bremer Zahlstelle unterzuordnen. Betreffs der Beitragsfrage zum Streifensfonds wurde beschlossen, dieselbe einer allgemeinen Mitglieder-Versammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Auf Antrag Bering wurde jedoch beschlossen, das sämtliche Zahlstellen verpflichtet werden sollen, den Streifensfonds obligatorisch einzuführen. Sodann wurde bekannt gegeben, daß der Unternehmer der Gasanstalt von den dort in Arbeit gemeinen Kollegen wegen einer Lohnforderung von 14 Tagen verhaftet worden sei.

Am Sonntag, 13. d. M., hielt die Zahlstelle Celle eine Ortsmitgliederversammlung ab betreffs Wahl eines Delegierten zum Verbandstag. Es wurden die Kollegen Budendahl und Umeinig vorgeschlagen. Budendahl lehnte ab, damit die Stimmen nicht gesplittert würden, worauf Umeinig als Delegierter gewählt wurde. Der Bevollmächtigte erwiderte die Kollegen, die Versammlungen doch immer so jährlich zu besuchen wie heute, dann hätte die örtliche Verwaltung auch Lust und Liebe zu ihrem Amt, denn thätiglich wären Kollegen angewiesen, die man seit Jahr und Tag nicht in den Versammlungen gesehen hätte. Dann wurde der Lohnartikel behandelt und in seiner alten Fassung wieder anerkannt. Ein Antrag, daß jedes Mitglied mindestens sechs Mal im Jahre die Versammlung besucht haben muß, wenn dasselbe bei Krankheitsfällen eine Entschuldigung aus der Lokalfasse beantragt, wurde abgelehnt und dafür beschlossen, diesen Punkt in den zwei nächsten Mitglieder-Versammlungen auf die Tagesordnung zu setzen, damit die Kollegen sich dieses erst rechtlich überlegen können. Dann tabelle der Vorsitzende die jungen Kollegen, weil sie sich nicht in den Versammlungen blicken lassen. Gerade für sie wäre der Veranlassungsbesuch notwendig, damit sie lernen, wie der Kampf um's Dasein zu führen ist. Dann wurde vom Vorsitzenden die Notiz im „Grundstein“: „Ein Spätdogel“, verlesen. Die Versammlung meinte, der Briefschreiber wäre reich für's Frennhaus. Hierauf erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

Die Zahlstelle Charlottenburg hielt am 13. Januar in der Gaudrits-Bräuerei eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Zunächst gab Kollege Wietzig den Bericht über die Kassenverhältnisse vom letzten Quartal. Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von M. 2302,50, während die Lokalfasse M. 847,05 vereinnahmte und M. 646,18 verausgabte, so daß ein Bestand von M. 300,87 verblieb. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Quartals 799. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahmen der Hauptkasse aus unserer Zahlstelle M. 7957,75 betragen, während die der Lokalfasse auf M. 1591,55 belaufen. Ausgeschlossen wurden im Laufe des Jahres 28 Kollegen, ausgetreten sind 12 und gestrichen sind ebenfalls 12 Kollegen. Auf Antrag der Revisionen wurde dem Kassier einmündig Decharge erteilt. Darauf gab Kollege Wisse den sonstigen Geschäftsbericht. Im Laufe des Jahres wurden neun regelmäßige, sechs außerordentliche Mitglieder-Versammlungen und zwei Versammlungen mit Frauen abgehalten; ferner fanden 19 Vorstandssitzungen statt; ebenfalls waren der Bevollmächtigte und dessen Stellvertreter in 16 Sitzungen der St. Kommission anwesend. Der Gesamtberichtslegung wurde gleichfalls Decharge erteilt, auch wurden die bisherigen Mitglieder der Verwaltung wiedergewählt. Eine lebhafte Diskussion rief nur der Antrag der Berliner Verbandsleitung auf M. 165 Monatsgehalt hervor. Kollege Schulze, der von Charlottenburg aus im Berliner Verbandsbureau tätig ist, suchte den Antrag zu begründen, konnte aber mit seinen Ausführungen wenig Sympathie dafür erwecken; es wurde der Antrag durch die Wahl des Kollegen Wisse zum Verbandsleitungsmitglied, welcher die Wahl zu den alten Bedingungen annahm, erledigt. Um jeden Kollegen anzuspornen, die in obiger Frage in Berlin stattfindende nächste Versammlung zu besuchen, wurde beschlossen, das Verbandsbuch eines jeden Versammlungsbesuchers mit einem Kontrollstempel zu versehen. Anträge zum Verbandstag und Wahl des Delegierten zu demselben wurden der vorgeschrittenen Zeit halber bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Die regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen sollen, wie bisher, bei Albert Weber abgehalten werden. Ferner wurde bekannt gemacht, daß am 2. Februar in der Gaudrits-Bräuerei ein Maskenball abgehalten wird, zu welchem arbeitslosen Kollegen unter gewissen Umständen freier Eintritt gewährt wird. Zum Schluß erwähnte der Bevollmächtigte die Kollegen, die erkrankten Erzeugnisse fest zu halten und auch weiter tren und fest im Maskenstempel bis zum vollständigen Erlöse über das Kapital zur Organisation zu stehen. Mit einem kraschen Hoch auf die Gewerkschaftsbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Am Donnerstag, den 10. Januar, tagte die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Danzig. In einer kurzen Ansprache gedachte der Vorsitzende, Kollege Wennebed, des durch Mörderhand herbeigeführten Todes des Kollegen Grens, welcher von den Maurern Gehr. Grass, Mitglieder des Christlichen Maurereverbandes, erschossen wurde. Die Versammlung ehrte das Andenken des Ermordeten durch Erheben von den Sigen. Hierauf wies Kollege Wennebed auf den Nutzen hin, welchen die Maurer Danzigs durch den Verband in der hoffens Jahre gehabt haben. Daher müßten die Kollegen auch mehr für den Verband thun, denn es zeigt sich immer noch eine große Interesslosigkeit unter den Mitgliedern. Dieses beweihe der Veranlassungsbesuch, sowie die Beitragszahlungen. Die Kollege Wennebed forderte die Kollegen auf, künftig für die Interessen des Verbandes einzutreten und die bisherige Untheilnahme abzuwerfen, dann werden die Unternehmer beregeben an unseren Erzeugnissen zu rüthen versuchen. Nachdem die Abrechnung vom letzten Quartal verlesen, wurde dem Kassier, Kollegen Wolf, Decharge erteilt. In die örtliche Verwaltung wurden die bisherigen Kollegen wiedergewählt, mit Ausnahme des Schriftführers, da dieser Danzig verlassen will. Zum Schluß gaben die Kollegen Wennebed, Wolf und Schwede einige Er-

läuterungen über die bevorstehende Delegiertenwahl zum Verbandstag in Mainz. Die Wahl soll in der nächsten Mitglieder-Versammlung vorgenommen werden.

Die Zahlstelle Dessau beschloß in ihrer Versammlung am 6. Januar, für dieses Jahr die bisher übliche Arbeitszeit beizubehalten und im Stundenlohn auf 30 $\frac{1}{2}$ festzusetzen; Jungesellen und Invaliden soll nicht unter 25 $\frac{1}{2}$ gesetzt werden. Als Delegierter zum Verbandstag in Mainz wurde Kollege B. Trude gewählt. Bei der Neuwahl der örtlichen Verwaltung wurden die bisherigen Mitglieder derselben wiedergewählt. Zum Schluß drückte die Verwaltung ihr Bedauern darüber aus, daß noch einige Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rückstande sind.

Am Sonntag, den 13. Januar, fand in Ulrich unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Als Kandidat zur Delegiertenwahl nach Mainz wurde Kollege Heinrich Udermann mit Stimmenmehrheit aufgestellt. Derselbe wurde auch als Bevollmächtigte wiedergewählt, und als Kassierer Kollege Karl Range.

Die Zahlstelle Friedrichsberg hielt am 9. Januar im Lokale Eißlich eine Generalversammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kollege Wilhelm Frische einen Vortrag über: „Ein Mischbild auf unsere Bewegung“. Derselbe legte der Versammlung in einem einstündigen Vortrage klar, daß unsere Organisation in den letzten fünf Jahren große Fortschritte gemacht hat. Da uns nun aber eine schlechte Konjunktur bevorsteht, die sich jetzt schon in allen Berufen bemerkbar macht, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, dem Verbandsrat treu zur Seite zu stehen, damit wir auch im Stande sind, falls die Unternehmung es verlangen werden, bei einer schlechten Konjunktur uns zu schützen, unsere Ränge gegen die Unternehmung sicher durchzuführen zu können. Zu gleicher Zeit sei es auch dringend nötig, daß jeder Kollege politisch organisiert ist. Im zweiten Punkt verlas der Kassier die Abrechnung vom 4. Quartal. Derselbe stellt sich wie folgt: Kassenbestand vom vorigen Quartal M. 70, Einnahme für die Hauptkasse M. 458,25, Einnahme für die Lokalfasse M. 162,85. Ausgabe für die Hauptkasse M. 458,25, Ausgabe für die Lokalfasse M. 66,80. Lokalfasse: Einnahme M. 189,85, Ausgabe M. 66,80, bleibt Kassenbestand M. 98,55. Die Abrechnung wurde von den Revisoren für richtig befunden und dem Kassier Decharge erteilt. In die örtliche Verwaltung wurden gewählt: als erster Bevollmächtigte Kollege Fritz Brauer und als erster Kassierer Kollege Paul Vajer. In die Verbandskommission wurden die Kollegen Gennig, Kaiser, Wisse, Stewert und Karl Greife gewählt. Als Delegierter zum Verbandstag wurde Kollege Fritz Brauer gewählt. Im Punkt fünf: „Normierung der Verbandsbeiträge“, verlas der Bevollmächtigte einen Brief, der ihm per Post von der Verbandsleitung zugehrt war. In demselben beantragt die Verbandsleitung ein Monatsgehalt von M. 165. Dieses Schreiben wurde zur Diskussion gestellt. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Betreffs der Lokalfage wurde beschlossen, die Mitglieder-Versammlungen für dieses Jahr wieder bei Eißlich abzuhalten, ebenfalls das Verbandsbuch stellen bei Bernhard Lange beizubehalten. Kollege B. Kaiser stellte den Antrag, dem Bevollmächtigten Fritz Brauer für seine gute Leistung im Interesse der Zahlstelle eine Gratifikation von M. 10 zu bewilligen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Kollege P. Vajer gab bekannt, daß auf die Listen, die für die Frau. Einseitig ausgegeben waren, insgesamt M. 27,95 eingekommen sind, wofür die Frau Einseitig ihren besten Dank aussprach. Anwesend waren 60 Kollegen; Schluß der Versammlung 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Sonnabend, den 5. Januar, fand in Genthin eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt, welche ziemlich gut besucht war. Im ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kollege Neltig einen Vortrag, in welchem er hauptsächlich die Ereignisse des vergangenen Jahres revidierte. Zum Schluß ermahnte er die Kollegen, unermüdet für die Erweiterung der Organisation tätig zu sein, damit zu gegebener Zeit auch ein besserer Lohn erkämpft werden könne. Sodann erfolgte die Neuwahl der örtlichen Verwaltung und wurden gewählt als 1. Bevollmächtigte Kollege Raumann und als 1. Kassierer Kollege Brandl. Sodann gelangte der Bericht aus Burg in Nr. 52 des „Grundstein“ zur Besprechung. Es wurde von den in Burg arbeitenden Kollegen konstatiert, daß dort überhaupt kein Lohn- und Arbeitsartikel besteht. Auch hätten sie nicht länger als die einheimischen Kollegen gearbeitet. Die Gesamtarbeitszeit habe täglich nur 7 $\frac{1}{2}$ Stunden betragen, obwohl diese hätten 8 $\frac{1}{2}$ Stundenlohn bekommen, während alle übrigen Genthiner Maurer 8 $\frac{1}{2}$ erhalten hätten. Die Beschuldigung der Genthiner wurde durch die Burganer Kollegen für wohl auf Mißgunst zurückzuführen. Im letzten Punkte wurde der Bericht des Kassierers über die Kassenverhältnisse der Zahlstelle verlesen. Im letzten Punkte wurde beschlossen, die Kollegen weiter als erster Bevollmächtigte und Wisse als erster Kassierer gewählt. Im dritten Punkte der Tagesordnung erfolgte die Wahl eines Delegierten zum Verbandstag nach Mainz. Abgegeben wurden in der Zahlstelle Köln im Ehrenfeld 49 Stimmen. Davon erhielt Kollege Wagn Volk 37, Freter 7 und Schulze 4 Stimmen, 1 Stimme war unglücklich. Im letzten Punkte der Tagesordnung: „Anträge und Beschlüsse“, erwiderte der Kollege Böhm als Ausschussmitglied der Arbeitslosen-Versicherung der Stadt Köln die Versammlung, die Unkosten der im Interesse der gesamten Arbeiterchaft abzuhalten den öffentlichen Versammlungen mit zu decken. Ferner machte der Ausschuss bekannt, daß der Gesamtschluß von der Innung zu einer gemeinschaftlichen Sitzung eingeladen worden sei. Er beantragt, daß die Mitglieder sich damit einverstanden erklären, daß der Gesamtschluß nach der Sitzung mit den Unternehmern eine öffentliche Versammlung einberufen. Der Antrag sowohl wie das Schreiben des Kollegen Böhm wurden einstimmig angenommen. Sodann forderte der neu gewählte Bevollmächtigte die Kollegen auf, in diesem Jahre besser mit Sand an's Werk zu legen, denn die Verwaltung allein könne nichts Nützliches schaffen, wenn sie von den Mitgliedern nicht unterstützt würde. Zum Schluß wurde der Kollege Böhm als Kassierer und „Grundstein“-Vertreter für den nächsten Stadtsieg einstimmig gewählt. Schluß der Versammlung um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Zahlstelle Gumbinnen die erste diesjährige Mitglieder-Versammlung statt. Obgleich die Zahlstelle noch sehr jung ist, also sojagen in der ersten Blüte steht, hatte die Kasse doch schon eine Gesamteinnahme von M. 81,60 zu verzeichnen, wovon an die Hauptkasse M. 66 abgeführt wurden; es blieben also der Lokalfassung M. 15,60, wovon M. 5,30 ausgegeben werden mußten. Es bleibt demnach ein Lokalfassbestand von M. 10,30. Hierauf wurde zur Delegiertenwahl geschritten. Von den zu 66 Mitgliedern des Verbandes waren leider nur 22 erschienen, welche sämtlich ihre Stimme für den Kameraden Boike-Königsberg abgaben. Die Gründung eines Gewerksvereins rief zum Schluß noch eine sehr lebhafte Debatte hervor. Da jedoch die Mehrzahl der Stimmen dafür waren, so wurde auch die Gründung desselben beschlossen.

Die Zahlstelle Gutsow-Bialow hielt am 6. d. M. ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab und zwar in ihrer Wohnung des Kollegen Herrn Werner. Die Abrechnung vom 4. Quartal wurde von den Revisoren bestätigt und der Kassier entlastet. In die örtliche Verwaltung wurden neu resp. wieder gewählt Kollege Herrn Werner-Bialow als Bevollmächtigte und Kollege Gustav Balme-Gusow als erster Kassierer. Die „Grundstein“-Kontingente wurde in den Händen der Kollegen Friedrich, Frische-Bialow und Gustav Balme-Gusow belassen. Als

Delegierter für den Verbandstag in Mainz wurde Kollege Karl Dahle gewählt. Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

Die Zahlstelle Kiel hielt am Mittwoch, den 16. Januar, eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab, was für Kiel im Winter kaum sehr Seltenes ist. Zunächst gab der Kassier die vierteljährliche Abrechnung bekannt, die sich folgendermaßen gestaltete: An Eintrittsgeld von 18 Mitgliedern M. 9, an wöchentlichen Beiträgen M. 1915,75, an Streifensfonds M. 355,80. Die Jahresabrechnung ergab für die Hauptkasse M. 10.511,23, für die Lokalfasse M. 3469,58, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Im zweiten Punkt wurde die Delegiertenwahl zum Verbandstag vorgenommen; hierbei wurde von einigen Kollegen Beschwerde erhoben über die Aufstellung der Kandidaten. Da die Versammlung am 3. Januar schwach besucht war, wurde gesagt, hätte der Vorsitzende die Versammlung insidieren können. Es wurde der Antrag gestellt, in der heutigen Versammlung noch mehr Kandidaten aufzustellen. Der Antrag wurde aber mit großer Majorität abgelehnt. Bei der vorgenommenen Wahl wurde dann der Kollege Sommerfeld als Delegierter gewählt. Im dritten Punkt gab der Vorsitzende dem Jahresgeschäftsbericht. Einleitend bemerkte er, daß er zum ersten Mal in der Lage sei, einen angenehmeren Bericht zu geben als in den vorhergehenden Jahren. Die Kassenverhältnisse hätten sich demnach verbessert, das man wohl sagen könne, die Kollegen hätten in diesem Jahre doch wohl etwas Ordentliches geleistet. Was die Mitgliederzahl anbelange, so sei auch sie in eine Besserung eingetreten. Die Mitgliederzahl habe sich in den letzten zwei Jahren nicht nur verdoppelt, sondern sogar verdreifacht. Über auch in manchen anderen Angelegenheiten habe die Zahlstelle Ertrugenschaften zu verzeichnen. So konnte sie z. B. der Hofjäger Alfordolonne das Handwerk legen und in einem anderen Falle, wo sich die Kollegen weigerten, Streifensbeiträge zu leisten, blieb die Organisation ebenfalls Sieger. Wenn es der Zahlstelle noch nicht gelingen sei, den Unternehmern der Krupp'schen Bauten, Namens Bischof aus Münster, zu zwingen, die Organisation und deren Arbeitsartikel anzuerkennen, so sei dies in erster Linie den unaufgeklärten Kollegen zuzuschreiben. Viel Schuld hätten aber auch die auswärtigen Zahlstellen. Aus Bremen hätten z. B. 6 oder 6 Mann bei diesen Unternehmern seit September gearbeitet, obgleich sie in Bremen organisiert waren und ihre Verbandsbeiträge bis Dezember bezahlt hätten. Die größte Schuld tragen aber die Zimmerer und Bauarbeiter, daß die Zahlstelle der Maurer noch nicht gesagt hat. Hätten diese beiden Berufe sich mit den Maurern solidarisch erklärt, dann hätte der Unternehmer längst nachgeben müssen. Bei der Neuwahl der örtlichen Verwaltung wurden wieder gewählt Kollege Sommerfeld als erster Bevollmächtigte und Kollege Sellmer als erster Kassierer. Im Punkte „Verschiedenes“ wurde darauf hingewiesen, daß auf dem Neubau der Krupp'schen Kur- und Badeanstalt ebenfalls 9 $\frac{1}{2}$ Stunden gearbeitet werde. Der Gesamtschluß wurde beantragt, die Sache zu untersuchen. Es ist klar dabei heraus, daß die dort arbeitenden Kollegen selbst die Schuld tragen, so sollen sie den Mehrerwerb an die Lokalfasse abführen. Bei der Firma Schneider auf der Krupp'schen Werft soll ebenfalls die tarifmäßige Zeit nicht inne gehalten, sondern überschritten werden. Es wird beschlossen, die Angelegenheit mit der Zahlstelle Gaarden gemeinsam zu regeln.

Am Sonntag, den 13. d. M., hielt die Zahlstelle Köln a. Rhein ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. Der Maurer Georg Schädel wurde, weil er sich „Arbeitswilliger“ nach Halle a. S. hatte antworten lassen, einstimmig ausgeschlossen. Sodann erhielt der Kassier das Wort zur Berichtigung der Abrechnung. Derselbe gab für die Lokalfasse eine Einnahme von M. 621,92, eine Ausgabe von M. 195,61 und einen Kassenbestand von M. 326,41. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des letzten Quartals 120. Im Hinblick auf die gesammelte Abrechnung wurde von verschiedenen Kollegen noch besonders herbeigehoben, daß der Beschluß: Einführung eines obligatorischen Streifensbeitrages, der im vergangenen Jahre durchgeführt wurde, nicht so durchgeführt worden ist, wie es unbedingt notwendig gewesen wäre, denn der Streifensbeitragsverkauf sei bedeutend niedriger, als der der wünschenswerten Verbandsmarken. Es wurde dringend darauf hingewiesen, daß die Kollegen derartigen Beschließen in diesem Jahre besser nachkommen müßten. Da an der Abrechnung sonst nichts anzusehen war, wurde auf Antrag der Revisoren dem Kassier Decharge erteilt. Im zweiten Punkte: „Neuwahl der Verwaltung“, wurden die Kollegen Freter als erster Bevollmächtigte und Wisse als erster Kassierer gewählt. Im dritten Punkte der Tagesordnung: „Anträge und Beschlüsse“, erwiderte der Kollege Böhm als Ausschussmitglied der Arbeitslosen-Versicherung der Stadt Köln die Versammlung, die Unkosten der im Interesse der gesamten Arbeiterchaft abzuhalten den öffentlichen Versammlungen mit zu decken. Ferner machte der Ausschuss bekannt, daß der Gesamtschluß von der Innung zu einer gemeinschaftlichen Sitzung eingeladen worden sei. Er beantragt, daß die Mitglieder sich damit einverstanden erklären, daß der Gesamtschluß nach der Sitzung mit den Unternehmern eine öffentliche Versammlung einberufen. Der Antrag sowohl wie das Schreiben des Kollegen Böhm wurden einstimmig angenommen. Sodann forderte der neu gewählte Bevollmächtigte die Kollegen auf, in diesem Jahre besser mit Sand an's Werk zu legen, denn die Verwaltung allein könne nichts Nützliches schaffen, wenn sie von den Mitgliedern nicht unterstützt würde. Zum Schluß wurde der Kollege Böhm als Kassierer und „Grundstein“-Vertreter für den nächsten Stadtsieg einstimmig gewählt. Schluß der Versammlung um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Zahlstelle Kreuznach hielt am 6. Januar eine Mitglieder-Versammlung ab. Zunächst wurde Kollege Schlar als Delegierter für den Verbandstag in Mainz gewählt. Wobann verlas der Kassier die Abrechnung vom 4. Quartal, welche durch die Revisoren bestätigt wurde. Bei der Neuwahl der örtlichen Verwaltung wurde Kollege Bier als Bevollmächtigte und Kollege Schlar als Kassierer gewählt. Im Punkte „Verschiedenes“ gab Kollege Schlar einen Hinweis auf die Entwicklung der Zahlstelle. Sie wurde am 9. Oktober 1899 mit neun Kollegen gegründet. Am Schluß desselben Jahres war die Mitgliederzahl auf 21 gestiegen und am Schluß des Jahres 1900 zählte sie 172 Mitglieder. Dies sei ein Mehltau, auf das jedes Mitglied stolz sein könne. In erster Linie sei dieser Aufschwung dem Unternehmern zu danken, welches den Kollegen eine so schlechte Behandlung zu Teil werden läßt.

Am schlimmsten machen es in dieser Beziehung diejenigen, die erst kürzlich in die Reihen der Unternehmerschaft eingetreten sind.

Die Jahreshelle **Leubnitz a. d. E.** hielt am 18. Januar ihre hiesige Versammlung ab. Zu Beginn der Versammlung wurden die Streifenbroschüren revidiert und Johann Schmitt man zur Wahl eines Delegierten zum Verbandstag.

In **Lehrte im „Hohenlohergarten“** fand am 18. Januar eine öffentliche Maurerverammlung statt, die von 40 Kollegen besucht war, was für Lehrte einen ziemlich guten Besuch bedeutet.

In der Mitgliederversammlung der **Stahlstelle Oldenburg** am 8. Januar wurde Kollege Schmitt als Delegierter zur Konferenz in Bremen gewählt und ihm aufgegeben, folgenden Antrag zu stellen: Die Konferenz ist jährlich wechselnd in den einzelnen Stahlstellen des Bezirks abzuhalten und vier Wochen vorher im Grundstein bekannt zu machen.

Zu der am 12. Januar abgehaltenen Versammlung zwecks Wahl eines Delegierten zum Verbandstag wurden 24 Stimmgeld für den Kollegen Albert Engel abgegeben; fünf mußten für ungültig erklärt werden.

Die **Stahlstelle Walsdorf** hielt am Sonntag, den 13. d. M., ihre Mitgliederversammlung ab. Der Bevollmächtigte K. Kramer begrüßte die Kollegen im neuen Jahre und erwähnte sie, im neuen Jahre noch fester und einiger zusammen zu arbeiten, als im Vorjahre, zumal wir in diesem Jahre vor einer Krise stehen, die uns zwingt, Mann für Mann auf dem Posten zu sein, zum Schutze unseres Verbandes, zum Schutze unserer sauer erarbeiteten Errungenschaften.

Am 13. d. M. fand in **Stargard** die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 vom Kassierer Gottf. Kordel vorgelesen wurde. Es ergab folgendes Resultat: Einnahme für die Hauptkassa M. 100,85, für den Streifenfonds M. 80,20, abgesetzt wurden an die Hauptkassa M. 80,18, an den Zentralstreifenfonds M. 24,16.

Am 18. Januar hielt die **Stahlstelle Neichenbach** in Schleien ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Der Kassierer verlas die Abrechnung vom 4. Quartal und wurde ihm hierfür Dank gesagt.

Am 20. Januar beschäftigte sich eine Extra-Mitgliederversammlung in **Rendsburg** nochmals mit den Kollegen der Düngersabrik, wo die übliche Arbeitszeit wieder nicht eingehalten wurde. Mit 88 gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, die Sperre

darüber zu verhängen. Dieses hat nun ergeben, daß am folgenden Morgen durch Kollegen der Lohnkommission mit den Kollegen vom Lande Rücksprache genommen wurde, welche sich denn auch solidarisch erklärten.

Am Dienstag, den 15. Januar, tagte die regelmäßige Mitgliederversammlung der **Stahlstelle Niddorf-Brick**. Zunächst verlas Kollege Lehmann die Tagesordnung des Verbandstages, er wies bei dieser Gelegenheit auf verschiedene Punkte hin und erläuterte sie.

In **Sollingen** tagte am 18. Januar die Generalversammlung der Stahlstelle. Im ersten Punkte der Tagesordnung schloß der Vorsitzende Kollege Jurich die früheren Verhältnisse und wie sie sich im Laufe des letzten Jahres entwickelt haben. Er teilte unter Anderem mit, daß in den letzten drei Quartalen die Mitgliederzahl auf 102 gestiegen ist.

Am 18. d. M. fand in **Stargard** die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 vom Kassierer Gottf. Kordel vorgelesen wurde. Es ergab folgendes Resultat: Einnahme für die Hauptkassa M. 100,85, für den Streifenfonds M. 80,20, abgesetzt wurden an die Hauptkassa M. 80,18, an den Zentralstreifenfonds M. 24,16.

Am 18. d. M. fand in **Stargard** die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 vom Kassierer Gottf. Kordel vorgelesen wurde. Es ergab folgendes Resultat: Einnahme für die Hauptkassa M. 100,85, für den Streifenfonds M. 80,20, abgesetzt wurden an die Hauptkassa M. 80,18, an den Zentralstreifenfonds M. 24,16.

Am 18. d. M. fand in **Stargard** die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 vom Kassierer Gottf. Kordel vorgelesen wurde. Es ergab folgendes Resultat: Einnahme für die Hauptkassa M. 100,85, für den Streifenfonds M. 80,20, abgesetzt wurden an die Hauptkassa M. 80,18, an den Zentralstreifenfonds M. 24,16.

Am 18. d. M. fand in **Stargard** die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal 1900 vom Kassierer Gottf. Kordel vorgelesen wurde. Es ergab folgendes Resultat: Einnahme für die Hauptkassa M. 100,85, für den Streifenfonds M. 80,20, abgesetzt wurden an die Hauptkassa M. 80,18, an den Zentralstreifenfonds M. 24,16.

Am 20. Januar beschäftigte sich eine Extra-Mitgliederversammlung in **Rendsburg** nochmals mit den Kollegen der Düngersabrik, wo die übliche Arbeitszeit wieder nicht eingehalten wurde. Mit 88 gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, die Sperre

verbannt. Der Besuch der Versammlungen war im allgemeinen ein guter zu nennen. Was die Kaffeeverhältnisse anbetrifft, so können wir mit Genugthuung konstatieren, daß durch die obligatorische Einführung des Streifenfonds die Zahl der einen guten Schritt nach vornwärts getan hat; durchschnittlich wurden pro Mitglied M. 9,70 zum Streifenfonds beigetragen, was gegen das Vorjahr eine ganz bedeutende Mehrerhöhung ergab.

Am 13. Januar fand in der **Stahlstelle Wanzowitz** eine Generalversammlung der Maurer statt. Beschlüssig der Lohnfrage beschloß die Versammlung, den Meistern eine Lohn-erhöhung von 85 auf 40 % die Stunde zu fordern und die Tagesarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden herabzusetzen.

Stukkatoure.

Anträge zum Verbandstag.

Minuten. Beitragserschöpfung. Der Beitrag soll ein einheitlicher sein und für die neun Sommermonate pro Woche 85 %, für die drei Wintermonate pro Woche 25 % betragen.

Streifenunterstützungs-Reglement. Zu § 1: Desgleichen kann Sperre verhängt werden: a) In wichtigen unvorhergesehenen Fällen oder der Filiale ohne vorhergehende Einholung der Erlaubnis des Hauptvorstandes.

Zu § 9 soll bei der Stelle: „Zum Eintritt in den Streif ist die Zweidrittel-Mehrheit sämtlicher organisierter Kollegen“ das Wort „organisierter“ getilgt werden.

§ 14. Streifenunterstützung erhält Jeder aus dem Mittel des Verbandes, jedoch liegt es in dem Ermessen der Filiale, Unterstützung auch an nichtorganisierte Kollegen auszusagen.

§ 16. Für die erste Woche werden aus der Verbandskasse keine Unterstellungen gewährt solchen Kollegen, welche bei Ausbruch des Streifs in Arbeit standen.

Streifenunterstützungs-Reglement. Zu § 1 soll hinzugefügt werden: „Trifft ein Kollege bei seiner Ankunft in einer Filiale sofort in Arbeit, so hat derselbe keinen Anspruch auf Unterstützung.“

Arbeitsnachweis. Es soll von jeder Filiale monatlich ein Bericht an den Hauptvorstand eingehandelt werden, in dem über die voraussichtliche Konjunktur des nächsten Monats berichtet wird.

§ 2. Wird beantragt: Anschließ der Zentralverbandes der Stukkatoure. (Antragsteller molitirt es damit, daß durch diesen Anschließ eine große Konkurrenz von Seiten der Maurer und gegenüber abgelehnt werde, wodurch gerade unsere Stukkatour am meisten gefährdet sei.)

§ 3. Ein Reglement und Reiseunterstützung. Der § 17 soll gänzlich gestrichen werden wegen seiner Unhaltbarkeit, da doch ein jedes Mitglied zum Streifenfonds beiträgt.

§ 5 des Reiseunterstützungs-Reglements soll die Karenzzeit von 3 auf 6 Monate verlängert werden, um den ganz enormen Summen, wogegen die Verbandskasse nicht mehr aufkommen kann, zu sparen.

§ 4. Zur **Agitation** lautet folgender Antrag: Zur besseren Agitation wird der Verbandstag ersucht, Agitationsbezirke ein-

zurichten und jeder Agitationsbezirk wählt einen Delegierten zum Verbandstag. Es fällt z. B. auf Preußen auf zwei Provinzen ein Agitationsbezirk.

6. Beauftragte zum Tagesordnungs-Punkt „Presse“ Folgendes: In Anbetracht, daß die Redaktion des „Grundstein“ uns nahegelegt hat, uns anderweitig nach Internieruns umzusetzen, beauftragt die Filiale Hannover, ein eigenes Fachorgan zu gründen.

Dresden. Beitragserhöhung. Da die Annahme des Vorschlags des Hauptvorstandes zum Verbandstag nach den bis jetzt veröffentlichten Verichten zweifelhaft erscheint, so stellen wir den Antrag: Die Beiträge auf 40 % pro Woche zu erhöhen. Von dieser Einnahme erhält die Hauptkasse 60 pSt. und 60 pSt. bleiben am Ort. Auf alle Fälle sind auch dann, wenn eventuell ein geringerer Beitrag festgelegt werden sollte, pro Mitglied und Woche 20 % an die Hauptkasse zu senden. Ein gesondertes Streifenblatt ist aus Zweckmäßigkeitsgründen und der Einfachheit halber nicht auszuführen.

Streifenunterstützung. Eine Aenderung des Reglements hängt von dem Beschluß der Beitrags-Höherstellung ab. Auf keinen Fall erhalten Zahlstellen oder Filialen, die dem Verbands nicht mindestens sechs Monate angehören, eine Unterstützung aus der Hauptkasse; auch wird ein Mitgliedsbeitrag nur dann von der Hauptkasse unterstützt, wenn sich mindestens 70 pSt. bei dem Orts-Vorsitzenden daran beteiligen.

Reiseunterstützung. Es soll bei dem bisherigen Zustand bleiben, nur sind die Auszahlungen, nur denjenigen pro Kilometer 1 % anzuzahlen, deren Buch in allen Beziehungen genau in Ordnung ist.

Arbeitslosenunterstützung. Wir erkennen an, daß eine Arbeitslosenunterstützung in unserem Gewerbe sehr notwendig ist, können aber doch zur dem Einspruch, daß sich eine solche nur bei einem geregelten Arbeitsnachweise durchführen läßt. Wir überlassen es dem Verbandstag, weitere Beschlüsse darüber zu fassen.

Fachorgan. Von der Gründung einer eigenen Zeitung ist der hohen Kosten halber abzusehen, dagegen dem Verbandstage vorzuschlagen, das Organ der Bildbauer, als nächster verwandter Beruf, als Fachorgan anzuerkennen. Um selbiges zu bewerkstelligen, hat der Hauptvorstand schon jetzt mit der Bildbauerorganisation in Verbindung zu treten.

Anstellung eines besoldeten Beamten. Die Dresdener Kollegen halten es in Anbetracht unserer Klassenverhältnisse nicht für angebracht, einen Kollegen als besoldeten Beamten anzustellen. Jedoch auf Grund der sich häufenden Arbeiten des Hauptvorstandes die demselben zu leistende Entschädigung entsprechend zu erhöhen.

Gerausgabe eines Adressenverzeichnisses. Die Filialen und Zahlstellen haben alljährlich die Verzeichnisse der Verwaltungsverbeamten im Oktober vornehmen zu lassen und das Resultat umgehend dem Hauptvorstande mitzubringen, damit eine einheitliche Regelung in Aufnahme und Herausgabe eines Adressenverzeichnisses stattfinden kann.

Königsberg i. Pr. 1. Für jede größere Filiale, in welcher die Mitgliederzahl 50 übersteigt, ist ein Delegierter zum Verbandstag zu entsenden.

2. Filialen, welche die Mitgliederzahl von 50 nicht erreichen, haben je zwei Filialen einen Delegierten zum Verbandstag zu entsenden.

3. Die Quartal-Großrechnungen, welche zur Dedung der Ankosten zum Verbandstage verwendet werden, sind von 10 % auf 25 % vierteljährlich zu erhöhen.

Unter Reise-Unterstützungsreglement ist hinter Absatz 5 als Absatz 6 Folgendes zu setzen: „Wird einem Mitgliede am Orte sofort Arbeit nachgewiesen, so hat selbiges seine Reiseunterstützung zu beanspruchen. Dasselbe gilt auch für Dienjenigen, welche auf Verweisung von Seiten der Reichsanstalt zugereist kommen, jedoch kann in dergleichen Fällen auf kurze Zeit ein Darlehen aus der Filialkasse gewährt werden.“

Kollegen! Etwas wiederholter Aufforderung hat es eine Anzahl Filialen unterlassen für das Wohl des Verbandes und ihrer Mitglieder beizustehen, wie der diesjährige in Frankfurt a. M. Nicht allein daß wir diesmal die Arbeitslosenunterstützung auf Grund von statistischem Material besprechen wollen, sondern ein viel maßgebender Faktor für unser ferneres Wirken, unser Verbandsorgan, ist infolge Kündigung seitens der Maurerorganisation als aktuell an uns herangetreten, und daher erlaube ich mir, der Kollegenschaft Deutschlands einige Vorschläge zu machen, in der Hoffnung, daß sie zur besseren Erleuchtung der Verhandlungen auf dem Verbandstage beitragen.

Die Frage: Schaffen wir uns nicht selbst ein Verbandsorgan? muß wohl so lauten: Gaben wir einen so großen Mitgliederkreis, welcher es wert ist, das Erscheinen eines eigenen Blattes zu rechtfertigen und sind die Mitglieder im Stande, die dazu benötigten Mittel anzufuttern? Was Unterfrage käme dann noch: Ob wir die dazu nötigen Personen haben?

In Nummer 1 hat sich unser Ausschlußmitglied Rehne der Mißlie unterzogen und festgestellt, daß vom 1. Januar 1896 bis 30. September 1898 an wirklich zahlenden Mitgliedern nur 1049 pro Jahr zu verzeichnen waren. Er hat aber dabei angenommen, daß jedes Mitglied den vollen Jahresbeitrag mit M. 9.10 zu entrichten hat. Diese Annahme ist aber wohl nicht ganz den wirklichen Verhältnissen entsprechend, denn wir müssen mindestens jeden Kollegen die arbeitslose Zeit, welche jedoch allgemein von der Beitragszahlung entbunden, in die Anrechnung

setzen, und wenn dadurch nicht mehr Einnahme für die Kasse herauskommt, so ist doch der für den Verband agierende Mitgliederbestand ein höherer und würde sich also bei Annahme einer fünfhöchsten Arbeitslosigkeit pro Mitglied und Jahr der Mitgliederbestand zu derselben Zeit wie oben auf 1180 belaufen.

Da mit nun bis jetzt die Abrechnung des Hauptvorstandes nicht vorliegt, um eine ähnliche Aufstellung zu machen, so erlaube ich mir, von den Berliner Verhältnissen auf die Allgemeinheit zu urtheilen. Es ist der Mitgliederbestand auf Grund der Beitragsleistung und auch pro Mitglied und Jahr eine fünfhöchsten Arbeitslosigkeit angerechnet 1898 von 294 im Jahre 1899 auf 812 und 1900 auf 508 wirklich zahlenden Mitgliedern gelegen. Das ist für Berlin eine Steigerung um ziemlich 100 pSt. Rechnen wir nun diese Steigerung der gesamten Geschäftsloge und dem enormen Zuzug nach Berlin zu Gute, so kann man doch nicht berennen, daß ein maßgebender Faktor noch in der unerwartlichen Agitation durch die Anstellung eines besoldeten Kollegen lag, welches sich Berlin aus seiner Filialkasse seit dem vorigen Frühjahr erlauben konnte. Gegen wir für das übrige Deutschland nicht alle diese Faktoren voraus, so ist es aber wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn wir den Mitgliederbestand um 50 pSt. als gegeben annehmen! Es beließe sich daher die Zahl der zahlenden Mitglieder auf 1770, welche unbedingt befähigt ist Organ bekommen, und rechnen wir dazu 200 als Futurum, so ist zunächst eine Auflage von 2000 Exemplaren unbedingt nötig. Da unser Verus laut Volkszählung in Deutschland durch circa 9000 Personen ausgeht wird, so ist noch ein geeignetes Zeugnissfeld vorhanden, um den Mitgliederbestand zu heben.

Zur Herstellung einer Zeitung brauchen wir unbedingt die Anstellung von zwei Kollegen, und zwar einen ersten Bediensteten, welcher in jeder Beziehung sich ganz der Agitation und dem zweitensprechenden Ausbau der Organisation zu widmen hätte und einen Redakteur, dem die Leitung des Organs zufallen würde. Zu jeder Unterstützung müßte ein Hauptassistenten, der sein Amt als Nebenbeschäftigung ausübt, gegen prozentuale Vergütung von den Einnahmen. Das dafür festzusetzende Gehalt könnten wir im Anfang auf nur je M. 1800 für beide festsetzen. Dazu müßte unbedingt die Miete für einen als Bureau dienenden Raum oder eine zweitensprechende Mietskasseeinrichtung an der Hauptkassa für die Ausgabe eines Raumes erfolgen und zwar mindestens jährlich M. 300. Die Druck- und Expeditionskosten würden hoch veranschlagt, bei höchstem Erscheinen in zweimonatlicher Größe jährlich circa M. 4000 betragen. Hierzu kämen, den Bericht der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands für 1899 zu Grunde gelegt, an Streifenunterstützung circa M. 4500, für Redaktions-M. 300, Beitrag an die General-Kommission M. 300, Reiseunterstützung nach allem Mobus M. 1600, Agitation M. 1000, sonstige Ausgaben M. 4500; also Alles in Allem an Ausgaben M. 20100.

Zur Herbeiführung und auch zur Gründung feststehender Fonds sind nun bis jetzt schon die Mitglieder von 17 Filialen für eine entsprechende Erhöhung der Beiträge eingetreten, und nur zehn Filialen, und zwar mit kleiner Mitgliederzahl, haben sich gegen eine Erhöhung der Beiträge ausgesprochen. Die moderne Arbeitsbewegung strebt aber dahin, Schritt zu halten mit der heutigen Wirtschaftsentwicklung. Sie muß bei möglicher Vereinfachung des Zahlungsmodus die günstigsten Vortheile für das Einzelmitglied herausfinden, damit ein jeder Organist dem Agitationswirke der Vortheile des Verbandes klar machen kann. Daher ist eine möglichst vereinfachte Monatszahlung einzuführen. Während wir bis jetzt circa fünf Marken zu liefern und zu berechnen haben, hätten höchstens zwei im Vorzug sein. Sie vereinfachen die Rechnung und bedeuten eine bessere Kontrolle. Der Einwand mancher Filialen, daß, ihren Ortsverhältnissen entsprechend, dieser oder jener Beitrag zu hoch ist, oder daß die Verhältnisse anderer als minder Bezahler nicht so hohe Beiträge leisten können, wie die Bauarbeiter — alle diese Einwände lassen ein großes Verbandsnetz in minimaler Weise berücksichtigen. Nur das Eine sollte alle Mitglieder leiten: einem gut fundierten und festgestellten Verband anzugehören, welcher in allen seinen Filialen einen so hohen Lohn zu erkämpfen hat, daß es Jedem möglich ist, die Beiträge für seine Berufsorganisation unbedingt zu bezahlen.

Ich komme nun zu einem Vorschlag, welcher nach meinem Dafürhalten die beste und ausgleichende Einrichtung in obiger Beziehung wäre, und zwar soll ein Einheitsbeitrag von 50 % wie vorher durch eine entsprechende Marke erhoben werden. Der Beitrag ist aber auf 40 % pro Woche festzusetzen, zahlbar jedes Jahr 40 Wochen lang, vom 1. März bis 30. November; für die übrigen 12 Wochen werden Beiträge nicht erhoben, müssen aber von dem betreffenden Filialfaktoren abgestempelt werden. Hierzu bedürfte es also einer Marke über 40 %; es kann dann noch jeder Filiale überlassen bleiben, einen entsprechenden Ortszuschlag zu erheben. Der Erlag irgend welcher Beiträge infolge sonstiger Arbeitslosigkeit müßte dann grundsätzlich wegfallen und Jeder muß seine 40 % Beiträge im Jahre leisten. Von diesen 40 % ist die eine Hälfte der Hauptkasse zu überweisen und die andere Hälfte dient zur Dedung der Filialkosten respektive zur Verteilung von Streifen. Irgend welche Gründung von Filialfonds hätte zu unterbleiben. Nur der Hauptvorstand wird einen Reservefonds anzulegen haben, welcher zu Streitigkeiten verwendet wird.

Kollegen, dieser Vorschlag hat Bezug genommen auf das Inkrafttreten des Einheitsbeitrages. Im Frühjahr können die verschiedensten Kollegen aus der Heimat und im Winter verlassen sie wieder die Großstädte, ohne daß die Luft und auch die Gelegenheit vorhanden ist, für die arbeitslose Zeit Beiträge zu leisten. In der meisten kleinen Städten besteht ja auch kein geregelter Arbeitsnachweise, welcher im Stande ist, die Arbeitslosigkeit jedes Einzelnen nachzuweisen, auf Grund dessen die Beiträge zu erlassen sind; also wird hierdurch Jedem die Möglichkeit gegeben, seiner Verpflichtung unbedingt nachzukommen. In rechtlicher Beziehung ist mein Vorschlag abgeleitet von Berliner Verhältnissen und übertragen auf den gesamten Verband. Wir hatten noch Anfang 1898 bis Ende 1900 eine Filialausgabe ohne Streifenunterstützung im Durchschnitt pro Jahr von M. 1485.33. Genausselbst eine wirklich zahlenden Mitgliederbestand von im Durchschnitt 371 pro Jahr. Es beträgt also der Beitrag pro Mitglied mit 20 % mal 40 Wochen = M. 8 mal 371 Mitglieder = M. 2968 Einnahme. Da die Durchschnittsausgabe M. 1485 beträgt, so sind für Streifen z. B. 1483 übrig, resp. aufgebraucht worden, und das entspricht dem tatsächlichen Verhältnisse. Ist es also möglich, daß bei einem solchen Beitragsmodus Berlin seine Filialkosten bezahlen kann, so können es die anderen Filialen entsprechend auch

Auf den Verband übertragen, müssen wir 1770 Mitglieder mal M. 16 Jahresbeitrag rechnen, das ist Jahresausgabe M. 28 320 gegen eine Jahresausgabe von M. 20 100, womit also die M. 8220 — als die verschiedenen Filialausgaben oder auch Hauptkassenbestände zu figurieren sind.

Kollegen, stimmt auf dem Verbandstage meinem obigen Vorschlag zu; er ist praktisch durchführbar und bietet uns die Gewähr, daß wir wieder einmal grundlegenden Beschlässe fassen, die den Interessen der Allgemeinheit förderlich und dienlich sind. Wir müssen meine im Anfang gestellten Fragen mit Ja beantworten. Wir haben eine genügende Zahl von befähigten Mitgliedern und wir sind auch im Stande, die Mittel dafür aufzubringen.

Zu der nun gleichgültig gestellten Unterfrage, ob wir entsprechende Kollegen zu dieser Tätigkeit haben, so erlaube ich mir auch hier schon den Kollegen Deutschlands einen Vorschlag zu machen und könnten die Befähigten sich schon auf dem Verbandstage darüber äußern. Zunächst geht mein Vorschlag, und wohl der gesamten Kollegenschaft Berlins, dahin, daß der Sitz unseres Verbandes nach Berlin zu verlegen wäre, der Metropole und der Weltzentrale Deutschlands, und da hier die größte Mitgliederzahl ist, so würde die Tätigkeit der anzu stellenden Kollegen dann dieser großen Filiale ja auch zur Unterstützung dienen. Persönlich schlage ich unseren Kollegen Obenthal als ersten Vorschlagenden und den Kollegen Sinterfeld als Redakteur vor. Sie wären die Geeignetsten und Befähigtesten dazu; abgesehen davon, daß es überhaupt zu erwägen ist, wo man sich die besten Kollegen schon bei unserer Unternehmerhaft so möglich gemacht haben, daß wir hier vielleicht einer Ehrenpflicht zu genügen hätten. Die weiteren Wahlen müßten ja der Filiale überlassen bleiben, wohin der Sitz verlegt wird, und möchte ich zum Schluß die Kollegen Deutschlands ersuchen, bisfunkt meinen Vorschlag, stimmt ihm zu und beauftragt Euren Delegierten, dafür einzutreten, etwas Einseitiges, Vereinfachtes und Ganzes zu schaffen.

Mit kollegialem Gruß. Paul Krebs, Berlin.

An die Mitglieder des Verbandes.

Kollegen! Da der Frage der Beitragserhöhung aus leicht erklärlichen Gründen allseitig das größte Interesse entgegen gebracht wird, in Bezug auf die Notwendigkeit derselben, indem die Ansichten auseinander gehen, wie die Beiträge einzelner Filialen bemessen dürfte es zweckmäßig sein, der Mitglieder schon jetzt einen vollen Einblick in die Klassenverhältnisse zu gewähren, um beurtheilen zu können, welche Anforderungen an den Verband gestellt werden. Das mehr gelehrt werden müßte, ist selbstverständlich. Aber woher nehmen und nicht stehen? Bei einem Klassenstand von M. 2.14 pro Mitglied müssen die Wünsche sich schon in bestehenden Grenzen halten. Soll also mehr geleistet werden durch die Verbandskasse, dann ist die Vorbedingung, daß zunächst die Mitglieder begreifen, was „noth thut“. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1898 bis 3. Quartal 1900 infussive ergiebt folgendes Resultat:

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Eintragsgelder, Beiträge und Extrabeuern, Sonstige Einnahmen, Ausgabe (Fachorgan, Reiseunterstützung, Verwaltungskosten, Porto, Schreibmaterial, Agitation, etc.), and a final Summa.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Ausgaben (Fachorgan, Reiseunterstützung, Verwaltungskosten, Porto, Schreibmaterial, Agitation, etc.), and a final Summa.

Ueberschuß der 8 Quartale M. 786,63
Bedürfnis vom 3. Quartal 1898 628,25
Gesamtvermögen zum 3. Quart. 1900 M. 7019,88

Fügen wir nun zu Vorstehendem noch hinzu, daß auch an die Filialen immer größere Anforderungen gestellt werden, wie z. B. durch Arbeitervereine, Gewerkschaftskartelle u. a., dann dürfte jedenfalls Jedem einleuchten, dem das Wohl des Verbandes am Herzen liegt, daß das Sparen an dieser Stelle der größte Fehler wäre.

Wir hoffen, daß es sich jede Filiale zur Ehre anrechnen, in dieser Beziehung nicht zurückzubleiben und ihre Verpflichtung bereitwillig erfüllt zu haben, daß auf dem Verbandstage mögliche Zustimmung in Bezug auf die Beitragsfrage herbeiführt. Durch den Hinweis auf indifferentere oder richtunglose Elemente dürfen wir uns nicht fortwährend bei unseren Entscheidungen leiten lassen. Mit kollegialem Gruß G. Rehne.

Witzheim. Am Sonntag, den 13. Januar, hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Dieselbe war leider schwach besucht. Das Protokoll und der Klassenbericht wurden vom Schriftführer perlesen und Einwendungen nicht erhoben. Hiernach sprach der Vorsitzende, Kollege Bach, eingehend über die Beitragserhöhung. Den Vorschlägen des Hauptvorstandes aber können wir bei den bisherigen niedrigen Löhnen und der Arbeitslosigkeit der Kollegen niemals zustimmen; wir würden dadurch immer mehr Mitglieder verlieren. Er stellte den Antrag, die Beiträge im Sommer auf 30, im Winter auf 20 % pro Woche festzusetzen; das sei das Beste, was man machen dürfe. Die Kollegen erklärten sich in der Diskussion mit diesen Vorschlägen einverstanden und erlegte deren einstimmige Annahme. Hiervon Wahl eines Delegierten für den Verbandstag hatte der Vorstand bis jetzt abgewartet, daß irgend eine andere Filiale des Bezirks geeignete Kandidaten in Vorschlag bringen würde, da dies jedoch bis jetzt nicht geschehen, so wurde Kollege Jakob Bach einstimmig gewählt und beschloßen, den übrigen Filialen hiervon Mitteilung zu machen.

Dom Bau.

Anfälle, Arbeiterlohn, Subventionen etc.

München. Am Mittwoch, 16. Januar, verunglückte ein beim Bau der Prinzregentenbrücke beschäftigter Zimmermann...

Widen (Bayern). Am dem Neubau der Maderdreherei der Zentralwerkstätte kürzten fünf Arbeiter, welche mit Montierungsarbeiten beschäftigt waren, aus einer Höhe von 5 m herab...

Gewerliche Rechtspflege und Arbeiterversicherung.

Ein beachtenswertes Urteil betrifft Aufhebung der Kündigungfrist. Zwei Maurer in Fürttenwalde hatten einen Baunternehmer vorzeitig wegen Schadenaufschlags verklagt...

Trotz all dieser Argumente hat die erste Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts die Verurteilung verworfen. Das Gericht hat als nicht erwiesen angenommen, daß Beklagter mit den Klägern beim Arbeitsantritt die Kündigung aus geschlossen habe...

Die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Versicherungskassanten. Nach den in der Verl. Korresp. mitgetheilten Auszügen wurden im Berichtsjahr 18724 Altersrenten und 91760 Invalidenrenten bewilligt...

Die Zahl der Unfälle, für welche im Jahre 1899 Entschädigungen festgestellt wurden, belief sich auf 106 086 (gegen 98 023 im Vorjahre). Hierunter waren Unfälle mit tödlichem Ausgang 8124 (gegen 7984 im Vorjahre).

Die Zahl der Unfälle ist also wieder erheblich gestiegen und ebenso die Zahl der Getödteten und der dollländigen Krüppel. Auch relativ fiel die Zahl der entschädigten Unfälle seit 1889 besänftigt. Zur Erklärung dieser Thatsache wird Folgendes gesagt:

heute zutreffend sein, nämlich die wachsende Verknüpfung der arbeitenden — namentlich auch der landwirtschaftlichen. — Bevölkerung mit den Bestimmungen der Unfallversicherungsgeetze...

Erklärlich finden wir diesen Segen des industriellen Aufschwunges, der die Arbeiter anstatt anständiger Bezahlung haben haben, zwar auch; aber für notwendig halten wir es nicht, daß die Arbeiter den Aufschwung mit einem erhöhten Tribut an Leben und Gesundheit bezahlen sollen.

Polizei und Gerichte.

Ein guter Rath — eine Verdrohung. In Okerode war ein Streit in der Gärtnerei Hengelerheri ausgebrochen. Der dem Fabrikarbeiter-Verband angehörige Arbeiter Müller hatte den Vertrauensmann des genannten Verbandes gefragt...

Verschiedenes.

Mittellandkanal. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist eine neue Kanalvorlage zugegangen. Der Gesetzentwurf umfaßt 11 Paragrafen; beigegeben sind ihm sieben Denkschriften.

- 1. Rhein-Elbe-Kanal..... M. 260 784 700
2. Großschifffahrtsweg Berlin-Steettin..... 41 600 000
3. Wasserstraße zwischen Oder und Weidau, sowie die Schiffahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Netze bis Polen..... 22 681 000
4. Schiffahrtsweg zwischen Schleien und dem Oder-Spre-Kanal... 4 100 000
5. der Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder bis zu..... 40 989 000
6. der Verbesserung der Vorflut- und Schiffahrts-Verhältnisse in der unteren Havel bis zu..... 9 670 000
7. dem Ausbau der Spree bis zu..... 9 386 000
M. 389 010 700

Die Zeit der Ausführung der Wasserstraßen soll sich auf 16 Jahre erstrecken. Vorläufig ist es aber noch recht zweifelhaft, ob der Gesetzentwurf Gnade findet vor den Augen der preussischen Junker.

Die Dichtigkeit der Bevölkerung. Auf die Frage, welches Land am dichtesten bevölkert ist, werden wohl die Wenigsten die richtige Antwort geben. Nach dem Reichsanzeiger steht Ägypten obenan. Dort kamen auf einen Quadratkilometer 290 Personen. In Belgien, das an zweiter Stelle steht, zählt das Quadratkilometer nur 228 Menschen.

Eingegangene Schriften.

Neue Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag), Heft 18. des 19. Jahrgangs hat folgenden Inhalt: Der Tanz auf der mittleren Linie. — Geist in der Kunst. Von Joachim Woll. 2. Die bürgerliche Kunst. — Die sozialistische Kritik in Frankreich. Von Rosa Luxemburg. — Das Kommunalprogramm für Schleswig-Holstein, Albed und Lauenburg. Von Fanny Zimle. — Die deutschen Herbergen zur Heimath. Von Hans Dittwald. — Literarische Rundschau: Richard Wühlfing. Nr. 5 John Street. Mag. Weller. Der Traum vom Weibe. Dr. Jul. Meißnerberg, Bern. Die sozialen Aufgaben und Leistungen der Gemeinden.

Danzig. Am 8. Januar fand hier die regelmäßige Mitgliederversammlung in dem Lokal des Herrn Krause in der Wäbergasse statt. In der Delegiertenwahl erhielten von den aufgestellten fünf Kandidaten unseres Wahlbezirks (Polen hatte sich nicht daran betheiligt), Zubeil-Danzig und Schindler-Königsberg je sechs Stimmen und Gels-Katowitz eine Stimme.

Dresden. In der am 12. Januar stattgefundenen Versammlung wurde zunächst der Rest der Anträge zum Verbandszuge berathen. Die Versammlung gelangte zu folgenden Entschlüssen: 1. Die Dresdener Kollegen halten es der hohen Kosten halber nicht für angebracht, ein eigenes Organ zu gründen...

Halle a. d. Saale. In der Generalversammlung vom 12. Januar wurde der Rollenbericht vom letzten Quartal 1900 gegeben. Die Einnahme beträgt M. 100, die Ausgabe M. 67,10. Dem Kassirer wurde Bedache erteilt. Der Vorstandsbereich für das Jahr 1900 verzeichnet eine Gesamtsumme von M. 875,54; eine Gesamtsumme von M. 351,86. Die Einnahme beträgt M. 205,02, die Ausgabe M. 191,87.

Münchberg. In dem Bericht in Nr. 1 des „Grundstein“ ist dem Schriftführer eine sinnfällige Zusammenstellung unterlaufen, die auf Antrag der letzten Versammlung berichtigt werden soll. Ein Redner hatte angeführt, daß wir damit rechnen müßten, daß der Hauptzweig größere Mittel zur Verfügung gestellt werden müßten, da dieselbe, mit den bisherigen Beiträgen auf keinen grünen Zweig kommen könne.

Am 18. Januar fand eine Mitgliederversammlung statt, die sehr schwach besucht war, wahrscheinlich infolge der kalten Kälte, da schon seit Neujahr sämtliche Geschäfte die Arbeit eingestellt haben und die Mitglieder ebenfalls ohne Mittel sind.

heim -50, Osterburg 250, Non-Muppin 750, Habersleben 2, Erfurt 250, Gieseler 250, Gidhof 250, Sonnenburg in der Mark 150, Gding -50, Wernschütz 250, Meuselwitz 4, Templin 250, Speyer 250, Alt-Landsberg 750, Pörsch 2, Frankeuberg 250, Hannover 50, Gera 15, Wernsdorf 250, Ullrich 2, Chemnitz 1, Prag 250, St. Johann 750, Gülden 250, Grünberg 250, Trogen 250, Meibitz 250, Schönbach a. d. D. 250, Wolfershausen 250, Wifow 5, Frankfurt a. d. D. 8, Gultum 5, Herbolz 5, Burg 5, Magdeburg 11, Wolfenbützel 750, Kothheim 750, Schwachhausen 5, Neubrow 1, Gonsenheim 250.

Für Broschüre „Die Angsburger Prozesse“.

Freihan, Altenburg, Helsenberg, Genthin, Cr.-Schönebeck, Wdning, Oldenburg, Delitzsch, Weism, Frieda, Waldorf b. Lüb., Neuburg, Neu-Muppin, Erfurt, Gieseler, Gidhof, Wernschütz, Temping, Effen a. d. Mühr, Alt-Landsberg, Hannover, Gera, Wernsdorf, Gonsenheim, Pritzwitz, St. Johann, Grünberg, Trogen, Meibitz, Schönbach a. d. D., Wifow 5, Frankfurt a. d. D., Gultum, Kothheim u. Wolfenbützel je 75 $\frac{1}{2}$, Schwachhausen 25 $\frac{1}{2}$, Gülden 150, Heusen 120, Griebenau -90, Pörsch, Gding, Gdlich und Neufisow je 80 $\frac{1}{2}$, Gieselerhausen 25 $\frac{1}{2}$, Habersleben und Mühlheim a. d. Mühr je 15 $\frac{1}{2}$.

Für statistische Tabellen.

Burgen 20.-80, Neufisow 250, Effen a. d. Mühr 125, Sonnenburg (Meimar) 125, Pörsch -80, Potsdam 250, Oberhausen (Mhb.) 125, St. Johann 250.

Für Agitation.

Mebel 20.

Hamburg, den 21. Januar 1901.

J. Hüfner, Hamburg-St. Georg, Breitenstr. 11, 1. Et.

Quittung

Aber die bei der Unterzeichnung im Monat Dezember eingegangenen Gelder.

Für Annoncen:

Oldesloe 2,10, Neubrow 3,20, Gundersdorf 1,80, Posen (Gulfal) 2,65, Beer -20, Harheim 1,20, Eidenitz -40, Mühlheim (Mühr) -20, Rheinsberg -30, Templin 3,25, Schönebeck 2,15, Brandenburg 4,45, Mührort 1,75, Gordenbed -20, Müllrin -20, Pörsch 2, Gdlich 2,10, Oldesfeld 2,70, Halberstadt -60, Burg -20, Neuhardenberg -20, Heiligenhafen 7,50, Pörsch 1,20, Alenstein 3,90, Dresden (Gohlfeld) 38,40.

Die Expedition des „Grundstein“:

Zentralkrankenkasse.

(Grundstein zur Einheit.)

Sterbetafel des 3. Quartals 1900.

1. Albert Müller, Maurer, geb. 16. 7. 57, gef. 6. 6. 1900 zu Nietleben an der Luftleuse.
2. Wilhelm Börner, Steinhauer, geb. 2. 7. 51, gef. 23. 6. 1900 zu Gdlich an der Nietensiedlung.
3. Rudolf Hagen, Maurer, geb. 31. 12. 66, gef. 8. 7. 1900 zu Gdlich-Stiebel durch Vergiftung.
4. Wilhelm Schnell, Maurer, geb. 1. 1. 58, gef. 6. 7. 1900 zu Breslau an Leberleiden.
5. Karl Melcher, Maurer, geb. 10. 2. 63, gef. 9. 7. 1900 zu Gdlich an Lungenerleiden.
6. Johann Glunde, Maurer, geb. 2. 6. 58, gef. 11. 7. 1900 zu Breslau.
7. August Sachje, Maurer, geb. 19. 5. 69, gef. 17. 7. 1900 zu Hamburg an Lungenerleiden.
8. Heinrich Samer, Maurer, geb. 26. 8. 22, gef. 18. 7. 1900 zu Altona an Magenleiden.
9. Ludwig Hoff, Steinhauer, geb. 1. 5. 51, gef. 18. 7. 1900 zu Frankfurt a. M. an Lungenerleiden.
10. Johannes Knigge, Maurer, geb. 6. 5. 84, gef. 22. 7. 1900 zu Pörsch an Verletzungen.
11. Emil Hoffberg, Maurer, geb. 27. 7. 59, gef. 28. 7. 1900 zu Dresden an Kehlopfleiden.
12. Karl Warth, Maurer, geb. 7. 9. 70, gef. 30. 7. 1900 zu Halberstadt an Wasserleiden.
13. Karl Klingner, Steinhauer, geb. 25. 5. 43, gef. 1. 8. 1900 zu Waisenburg i. Schw. an Herzleiden.
14. Otto Jänich, Maurer, geb. 25. 9. 80, gef. 2. 8. 1900 zu Gdlich an Verletzungen.
15. Ernst Arnold, Steinhauer, geb. 9. 8. 65, gef. 2. 8. 1900 zu Hamburg an Lungenerleiden.
16. Ferdinand Wehrlich, Steinhauer, geb. 27. 11. 63, gef. 7. 8. 1900 zu Gdlich an Magenleiden.
17. Konrad Sertor, Maurer, geb. 12. 10. 33, gef. 7. 8. 1900 zu Rostock an Magenleiden.
18. Gottfried Geier, Maurer, geb. 18. 2. 45, gef. 11. 8. 1900 zu Berlin an Lungenschwundst.
19. Joseph Herbe, Maurer, geb. 7. 10. 54, gef. 12. 8. 1900 zu Breslau an Lungenerleiden.
20. Johannes Bückle, Steinhauer, geb. 21. 6. 51, gef. 18. 8. 1900 zu Gdlich an Lungenerleiden.
21. Christian Arnold, Steinhauer, geb. 14. 11. 62, gef. 22. 8. 1900 zu Bremen an Lungenerleiden.
22. Otto Hübner, Maurer, geb. 19. 12. 60, gef. 22. 8. 1900 zu Ahnigsberg i. Pr. an Alkoholismus.

23. Hermann Bügel, Steinhauer, geb. 20. 12. 60, gef. 24. 8. 1900 zu Alt-Barthau an Lungenerleiden.
24. Johann Hoff, Maurer, geb. 23. 1. 62, gef. 26. 8. 1900 zu Berlin an Lungenschwundst.
25. Wilhelm Mühl, Maurer, geb. 16. 7. 78, gef. 8. 9. 1900 zu Alt-Barthau an Lungenschwundst.
26. Ephraim Wulff, Stukaturer, geb. 16. 6. 54, gef. 8. 9. 1900 zu Berlin an Gehirnhautentzündung.
27. Wilhelm Richter, Steinhauer, geb. 1. 6. 66, gef. 4. 9. 1900 zu Biema an Lungenerleiden.
28. Ferdinand Hüb, Maurer, geb. 28. 10. 54, gef. 10. 9. 1900 zu Berlin an Verletzungen.
29. Karl Schwärze, Maurer, geb. 29. 11. 68, gef. 18. 9. 1900 zu Altona an Gehirnerleiden.
30. Wilhelm Tegler, Maurer, geb. 27. 9. 89, gef. 14. 9. 1900 zu Hamburg an Schlaganfall.
31. Martin Hübner, Steinhauer, geb. 22. 8. 64, gef. 18. 9. 1900 zu Wunzig an Lungenerleiden.
32. Gustav Abraham, Maurer, geb. 15. 1. 48, gef. 21. 9. 1900 zu Jordan-Paradies an Verletzungen.
33. Wilhelm Dörmann, Maurer, geb. 15. 9. 58, gef. 28. 9. 1900 zu Mührort an Lungenerleiden.
34. Georg Dieb, Maurer, geb. 16. 4. 52, gef. 27. 9. 1900 zu Frankfurt a. M. an Magenleiden.
35. Johann Schulz, Maurer, geb. 24. 12. 59, gef. 4. 10. 1900 zu Pörsch an Alkoholismus.

Im der Woche vom 18. bis 19. Januar sind folgende Beiträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Memel M. 250, Schrambed 200, Schwed 200, Nietleben 150, Herbsleben 150, Pörsch a. d. D. Ober 150, Gieseler 150, Oberau 100, Zodenhausen 100, Celle-100, Stammheim 100, Straßburg i. E. 100, Hagen i. Westf. 80, Rothemühl 80, Wismberg 80, Wernemünde 75, Dulsburg 70, Wittenberge 61,40, Eberdingen 60, Söhen-Meudorf 50, Wilsdorf 50, Straußberg 50, Cr.-Giegendorf 50, Hamm i. Westf. 50, Heningeborf 50, Osterburg 55,51, Müllitz 21,90, Sonnenburg 10, Summa M. 2836,81.

Zufuß erhalten: Berlin M. 8000, Mührort 400, Breslau 300, Bremen 600, Mühlitz 300, Erfurt 200, Dargitz 200, Dresden-Grüen 200, Köln a. Rh. 200, Bügel-Welschbach 200, Pörsch 200, Saarmund 200, Eifen 200, Frankfurt a. d. Ober 150, Nonnendamm 150, Rathenow 100, Freiburg 100, Wilmersdorf 100, Alt-Barthau 100, Brandenburg a. d. Havel 100, Döberan 100, Erfurt 100, Gdlich 100, Cr.-Schönebeck 100, Gieseler 100, Jordan-Paradies 100, Leißnig 100, Mündert i. Hamm 100, Niederbreiffig 80, Queßnitz 80, Gollanau 50, Würgel 50, Gdlich 25, Summa M. 8065.
Altona a, den 19. Januar 1901.
Karl Meiß, Hauptkassier, Friedrichsbadstr. 28.

Vereinsanzeigen.

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Tode die Mitteilung erhalten. Die Beile tolle 10 $\frac{1}{2}$.)

Berlin I. Am Montag, den 14. Januar, verstarb unser Ehrenmitglied **Julius Schröder** im Alter von 72 Jahren.
Bierstadt. Am 3. Januar starb unser neues Verbandsmitglied **Ludwig Bierbrauer** nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren.
Bromberg. Am 11. Januar verstarb unser Verbandskollege **Joseph Richter** im Alter von 49 Jahren nach 10wöchigem Lungenerleiden.
Friedrichberg. Am Sonnabend, den 12. Januar, verstarb unser Verbandsmitglied **Albert Fortong** im Alter v. 43 Jahren an Herzschwäche.
Friedrichshagen. Am 7. Januar verstarb im 83. Lebensjahre unser Verbandskollege **Otto Campe** an Lungenerleiden.
Hof. Am 16. Januar starb an der Lungentransficht nach schwerem Leiden unser treuer Verbandskollege **Georg Kemnitz** im 27. Lebensjahre.
Köpen. Am Montag, den 24. Dezember 1900, verstarb unser treuer Verbandskollege **Wilhelm Katzmark** an Magenleiden im Alter von 45 Jahren.
Kolberg. Am 10. Januar verstarb nach Jahre langem Leiden unser neues Verbands- und Ehrenmitglied und Mitbegründer der Zählstelle **August Waskow** im Alter von 28 Jahren an der Lungenschwundst. Sein Andenken wird unter den hiesigen Kollegen stets in Ehren bleiben.
Riegwitz. Am 12. Januar verstarb an Lungenerleiden unser treuer Verbandskollege **Oswald Thiel** im Alter von 44 Jahren.
Oranienburg. Nach kurzem, aber schwerem Leiden verstarb unser treuer Verbandskollege **Simon**.
Quickow I. An der Lungenschwundst verstarb unser ergriffenes Verbandsmitglied **Franz Hamke**, geb. am 30. Juni 1873 zu Niederbreiffig.
Ehre ihrem Andenken!

Dankagung.

Die Kollegen der Zählstelle Kolberg sagen den Kollegen der Zählstelle Gdlich ihren verbindlichsten Dank für die Unermüdeteit bei der Verabfolgung des Kollegen **August Waskow**.
[2,10]

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der dem Grundstein der jeweiligen Nummer des Grundstein folgenden Woche bekannt gemacht. Der Preis für jede Anzeige, die den Raum von 2 Zeilen nicht überschreitet darf, beträgt 20 $\frac{1}{2}$. Die Anzeigen müssen für jede Versammlung besonders eingelebt werden.)

Verbandsversammlungen der Maurer.

- Sonntag, 27. Januar:**
Nachmittags 2 Uhr: Ordentliche Generalversammlung der Erfinden sämtlicher Kollegen in dringen notwendig.
Vorm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: bei Rodmann. Postleitzug Erfinden erwünscht.
Cunnersdorf. Nach der Verteilung der Delegationsliste. Alle Kollegen müssen zur Stelle sein.
Elmsborn. Nachm. 4 Uhr. Die Bewußt des Vorstandes stattfinden, ist das Erfinden aller Kollegen notwendig.
Gramzow. Nachmittags 8 Uhr im Gärtnerischen Hofe. Wegen wichtiger Angelegenheiten pünktlich und zahlreich erscheinen.
Hintersee. Nachm. 11 Uhr im Gasthof „Zum Apfel“. Vorstandwahl, Delegiertenwahl. Vorstand u. 4. Quartal. Bericht v. Wintervergnüg. Bericht.
Pörsch. Mitteilungsverammlung. Die Delegationsliste werden im nächsten Erfinden aller Mitglieder in notwendig.
Prenzlaw. Nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Delegiertenwahl. Erfinden sämtl. Mitglieder nötig.
Rudolstadt. Nachmittags 8 Uhr. Erfinden aller Kollegen notwendig.
Schkeeditz. Nachm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schildwäher's Restaurant. Jahresabrechnung und Neuwahl der Verwaltung. Alle Mann erscheinen!
Dienstag, 29. Januar:
Gleiwitz. Abends 7 Uhr. Wahl der örtlichen Verwaltung und Wahl eines Delegierten zum Verbandskongress. Mitglieder müssen erscheinen.
Wandsbek. Abends 8 Uhr im der Buttelbergstr. L.D. Wahl der örtlichen Verwaltung.
Sonabend, 2. Februar.
Rathor. Im Gasthof „Zur Eger“ in der Poststr. 74. Brauerei. Alle Kollegen müssen erscheinen.
Sonntag, 3. Februar:
Oldesloe. Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal (Fr. Schiller). Wahl e. Delegierten, Berichtlesen. Referent anwesend. Jeder Kollege muß erscheinen.
Rheinsberg. Nachm. 8 Uhr bei Baumann. Alle Mitglieder müssen pünktlich erscheinen, da die Weisler-eingeladen sind. Streitfragen mitbringen.
Zentralkrankenkasse der Maurer usw.

- Sonntag, 27. Januar:**
Charlottenburg. Vorm. 10 Uhr 5. Reber, Wilmardstr. 74. Jahresrechnung vom 4. Quartal. Jahresbericht. Neuwahl der örtlichen Verwaltung.
Sonntag, 3. Februar:
Berlin. Vorm. 10 Uhr Gen.-Vers. Zifferstr. 10. Kollegen u. Prellentbericht v. 4. Quartal. Neuwahl d. Vorstandes. 4. Quartalsbericht. 3. Bericht von einem Kollege. Innere Angelegenheiten. Mitgliederbuch legitim.

Geschäftsanzeigen.

Schrischriften u. Lehrbücher
für Handwerker u. Gewerbetreibende.
Kataloge gratis u. franko
VON: SASSENHACH, Bücher-Versand PERLIN

Quittungsmarken,
Lokalfondsmarken, Streikfondsmarken,
Quittungs-, Kontrollkarten, Sammelisten
sowie alle Druckerarbeiten
liefern sauber und preiswert
Conrad Müller,
Schneiditz-Leipzig.
Illustrierte Preislisten gratis.

Quittungsmarken
und **Kautschukstempel**
liefern seit 22 Jahren
f. Tausende Klassen u. Vereine
Jean Holz,
Hamburg, Dreßbahn 45.
Verlag sozialistischer Bilder.
Fraktionsbild der soziald. Partei 1898.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.

J. Blume & Co.,
Hamburg.
EINGETRAGENE
SCHUTZ-MARKE
Täglicher Bedarf unserer
bekanntesten, edelsten
engl. - lebendigen u. Manchesters
Arbeits-
Artikel
u. Feständer
Zaden.
Muster und Preisliste gratis.
J. Blume & Co.,
Hamburg.

Kollegen Deutschlands! Isländer, prima, 20 Scher,
M. 6. Letzte Hamburger Lederhosen I. M. 6, 50,
II (2) 4 (schwer) M. 4, 80, III M. 3, 50 dorthin.
Streich reist. Nicht eilt! Alle Maßes nehmen reitour.
Mutter und Preislisten gratis.
Kollege Kohlheld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Weltberühmte
Hamburger Spezialartikel
für Maurer und Zimmerer.
Arbeitsgarderoben
bester
Fabrikate u.
Gegürtel
1868.
Hamburger
Special-
Artikel
mit der Wasserwaage
Eingetr. Schutzmarke
Beste Arbeitsgarderoben.
Prima Isländer.
Preisliste gratis. Versand franco
gegen Nachnahme.
Louis Mosberg,
Bielefeld,
nur 44 Breitestr. 44,
Papenmarkt-Ecke.

Genossen! Kaufen nur den Meistlist
„Gottbarität“
von Jean Klos, Stein bei Nürnberg.

Je nach Wahl
entweder für M. 15, unter Zugabe des
60 Blatt enthaltenden **Fassaden-Albums**,
oder für M. 18, unter Zugabe des
zerlegbaren, bunten Modells eines Hauses,
Neiere meinen werthen Kunden die neueste (11.) Auflage des
Praktischen Maurer,
ausführlich besprochen in Nr. 20 des „Grundstein“ von diesem Jahre.
Bei Barzahlung 5 $\frac{1}{2}$ R. Abzug. Theilzahlungen monatlich M. 6.
Auch zur Lieferung eines jeden anderen Buches empfiehlt sich bestens die
Verlagsbuchhandlung v. **Arthur Gasch, Leipzig, Auerbach's Hof.**
Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.